

Schon immer wollte ich mal das schicke Hotel Esplanade am Lützowufer von innen sehen – nicht nur vom Bus aus. Gestern war es so weit. Ich hatte eine persönliche Einladung erhalten! Die war unterzeichnet von Ulf Fink, der in den Achzigern Gesundheitssektor von Berlin war, und in der Szene bis heute einen sehr positiven Ruf als Förderer der Selbsthilfe hat. Den Namen der Organisation, in deren Namen er ins edle Ambiente des „Esplanade“ einlud habe ich nur flüchtig gelesen: „Gesundheitsstadt Berlin“. Ich glaube, mir gingen ein paar sentimentale Assoziationen an das Gesunde-Städte-Netzwerk durch den Kopf, in dem unser Bezirk sich im letzten Jahrtausend auch mal ziemlich fanatisch engagiert hatte. Der neue Senator für Gesundheit würde über Psychiatrie in Berlin sprechen – oha, der traut sich ja was.

Im Esplanade fand sich dann gestern abend tatsächlich die psychosoziale Kapitale ein, der kleine Saal war voll. Ulf Fink, braungebrannt und bestens gelaunt begrüßte erfreut. Er erinnerte an die Gesundheitsstadt Berlin in den famosen zwanziger Jahren und lobte ihre aktuellen Leuchttürme Charité und Herzzentrum. Vorwärts, aufwärts mit dem Wirtschaftsstandort Berlin als Gesundheitsstadt. Oha, es geht nicht um kommunale Gesundheit, sondern um Konzerne, Kliniken und Knete. Ich bin also auf dem falschen Dampfer, aber immerhin im Esplanade.

Mario Czaja (CDU), seit 1.12.2011 Senator für Gesundheit und Soziales erklimmte schwungvoll das Rednerpult. Ein junger, ein sehr junger Mann, der nun seine erste Grundsatzrede (!) halten würde. Er streifte kurz die Geschichte der Psychiatrie mit dem obligatorischen Abstecher zur Enquete, um dann straff das Berliner Psychiatrie-Entwicklungsprogramm von 1997, unter Insidern hartnäckig PEP genannt, vorzustellen. Zu dessen Grundsätzen bekenne er sich ausdrücklich. Grundsätze? Na ja, ambulant vor teilstationär, und teilstationär vor stationär, gemeindenah und so. Genau. Das hochprofessionelle Publikum lauschte ergriffen. Enthospitalisierung, Bettenabbau, eine Erfolgsgeschichte. Czaja beklagte die Fragmentierung der Gesundheitsstrukturen und lobte die Gemeindepsychiatrischen Verbände. Die Integrierte Versorgung wurde kurz erklärt, die Malus-Regelung des TK-Vertrags kritisiert. Dass Czaja sich mit der Integrierten Versorgung auskennt ahnte man nun; hinterher berichtete er, er habe seine Diplomarbeit dazu geschrieben. (Zuhause wird nachgegoogelt: Fernstudium Betriebswirt). Aber jetzt schnell weiter zu den neuen Entgeltvereinbarungen für die Krankenhausfinanzierung und dem neuen PsychKG. Die Sozialpsychiatrischen Dienste wähten es – leicht angeschimmelt – in der Schublade. Nun erfahren wir verblüfft, dass bereits zwei Versionen nach Fertigstellung verworfen wurden, und ein drittes, ganz neues PsychKG in der Mache ist. Es wird nicht nur die Hilfen regeln, sondern auch die Freiheitsentziehung im Maßregelvollzug. Über eine Besuchskommission habe man sich noch nicht einigen können. Überarbeitet werden muss nun auch dieser Entwurf wegen der aktuellen Diskussion zur UN-BRK.

Zum Abschluss ein Blick auf das finstere Kapitel Arbeit und Beschäftigung, wo Berlin außer Zuverdienst nicht mehr viel zu bieten hat. MAE Ade! Aber nun soll Berlin endlich RPKs bekommen, die „Gesundheitsstadt Berlin“ wird's richten. Ich freue mich riesig, und gleichzeitig werde ich paranoid: Kann man mit RPKs Geld verdienen? Weshalb werfen sich die Potentaten dieser Vereinigung so entschlossen in die Bresche? Seit mindestens 10 Jahren sind die Konzepte der Träger eingereicht, und die Kostenträger mauern. Doch jetzt ist die Grundsatzrede zu Ende, und das Podium wird besetzt. Es ist so riesig, dass jeder der hochkarätigen Protagonisten nur 2-3 markante Sätze sagen darf, die Betroffenen fehlen sowieso. Chefärzte, AOK, DRV, Fr. Schumacher vom APK und Fritz Kiesinger von Albatros... und schon lockt leckeres Fingerfood mit einem Gläschen im Innenhof. Kellner und Servierdamen huschen ums uns herum. Alle häkeln und networken. Ich gehöre dazu! Wir mauscheln, munkeln, tratschen. 2000 € Jahresbeitrag, aber dann ist man drin im Inner Circle der „Gesundheitsstadt Berlin“. Besuchen Sie unsere Webseite.